

**Ingrid Bill, Pascal le Barbier-Dauphas**

**Stricher im Heim? Zum Umgang sozialpädagogischer Fachkräften mit mann-männlicher Jugendprostitution in der stationären Kinder- und Jugendhilfe**

Diplomarbeit an der Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, SoSe 2002, Prof. Dr. Ulrike Schmauch

Im Laufe unseres Studiums der Sozialarbeit haben wir ein Referat über die Saarbrücker Aidshilfe und das Stricher-Projekt „BISS“ (Beratungs- und Interventionsstelle Strich der Aids-Hilfe Saar e.V.) gehalten. Informationen und Interview erhielten wir vom zuständigen Sozialpädagogen, Herrn Alexander Kuhn. Nach seiner Einschätzung sei die Mehrzahl der Stricher in Jugendhilfeeinrichtungen aufgewachsen, lebe teilweise immer noch dort. *„Fast alle haben die klassische Heimkarriere hinter sich“*. Weiter führte Herr Kuhn aus, dass *„der Einstieg in die Prostitution in den überwiegenden Fällen über das Heim [geschehen ist]. Durch ältere Heimmittbewohner haben sie irgendwann erfahren, wo und wie schnelles Geld zu verdienen ist. Sie sind über diese älteren Jungen in die Szene weitervermittelt worden“*. Diese Schilderung hat uns sehr verwundert und betroffen gemacht. An dieser Stelle entstand die Idee, sich mit diesem Thema näher auseinander zusetzen.

Bei unseren Recherchen fanden wir wenig Fachliteratur über Stricher im Zusammenhang mit stationären Jugendhilfeeinrichtungen. Dies bestärkte uns, dieses Thema unter folgender Fragestellung zu untersuchen: **Wie wird mit dem Thema Stricher in Jugendhilfeeinrichtungen umgegangen?** Hierbei stellten wir fest, dass die mann-männliche Jugendprostitution mit unterschiedlichen Tabubereichen der Gesellschaft in Verbindung gebracht wird: Prostitution, Homosexualität, sexueller Missbrauch an Jungen und Pädophilie.

Die Diplomarbeit gliedert sich in zwei Teile: einen theoretischen und einen empirischen Teil. Der theoretische Teil umfasst sechs Kapitel. Nach dieser Einleitung, und einer kurzen Klärung der Begriffe „Sexualität, Hetero-, Homo- und Bisexualität“, folgt das dritte Kapitel: „Die Sozialisation von Jungen“. Dabei haben wir insbesondere die Auseinandersetzung mit Männlichkeitsbildern, die sexuelle Entwicklung von Jungen sowie die Sozialisationsbedingungen von Jungen mit einer homosexuellen Disposition erörtert. Da in der Fachliteratur darauf hingewiesen wird, dass viele Stricher in der Kindheit oder Jugend sexuell missbraucht worden sind, wird im vierten Kapitel das Thema „Jungen als Opfer von sexueller Gewalt“ ausführlich behandelt. Das fünfte Kapitel widmet sich den Strichern, vorzugsweise ihren biographischen Hintergründen und Sozialisationsbedingungen, ihren Einstiegsmotivationen in die mann-männliche Jugendprostitution sowie ihrer Lebenswelt. Unsere drei Hauptthemen (Homosexualität, sexueller Missbrauch an Jungen, mann-männliche Jugendprostitution) haben einen gemeinsamen Nenner: Sexualität. Es war uns deshalb im sechsten Kapitel ein wichtiges Anliegen, die Grundvoraussetzungen für eine förderliche Sexualerziehung in der stationären Kinder- und Jugendhilfe zu beschreiben. Eine Verbindung zwischen diesen unterschiedlichen Bereichen und der stationären Kinder- und Jugendhilfe wird durch die Verknüpfungs-kapitel „Jungen und/oder Stricher in stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen“ hergestellt.

Der zweite Teil umfasst in dem siebten Kapitel die empirische Ausführung. Es ist sozusagen das „Herz“ dieser Arbeit. Da die Darstellung von Herrn Kuhn sich im Wesentlichen auf die Stadt Saarbrücken und ihre Jugendhilfeeinrichtungen bezog, haben wir HeimmitarbeiterInnen aus diesem Raum interviewt. Aus diesem Grund werden anfangs einige Informationen über diese Stadt sowie über ihre Schwulen- und Stricherszene angegeben. Die zu diesen empirischen Untersuchungen angewandte Methode des Leitfadenterviews erläutern wir in der darauf folgenden theoretischen Abhandlung. Danach werden die Ergebnisse der von uns durchgeführten ExpertInneninterviews und ihre anschließende Auswertung dargelegt, mit einem besonderen Blick auf die drei folgenden

Bereiche: Homosexualität, sexueller Missbrauch an Jungen, mann-männliche Jugendprostitution.

Die theoretische Auseinandersetzung und die Auswertung unserer empirischen Untersuchung gaben uns Hinweise darauf, welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zum Umgang mit Strichern in Heimen notwendig sind und werden im letzten Kapitel zusammengefasst.

Adressen der Autoren:

Ingrid Bill  
Dr. Eckenerstrasse 13  
D-66117 Saarbrücken  
[arradon@web.de](mailto:arradon@web.de)

Pascal le Barbier-Dauphas  
Adalbertstrasse 71  
D-60486 Frankfurt/Main